

Innovationsfähigkeit von Unternehmen außerhalb der Agglomerationsräume. Welche Rolle spielt Weiterbildung?

Martin Graffenberger, Leibniz-Institut für Länderkunde

DIE Forum Weiterbildung 2018

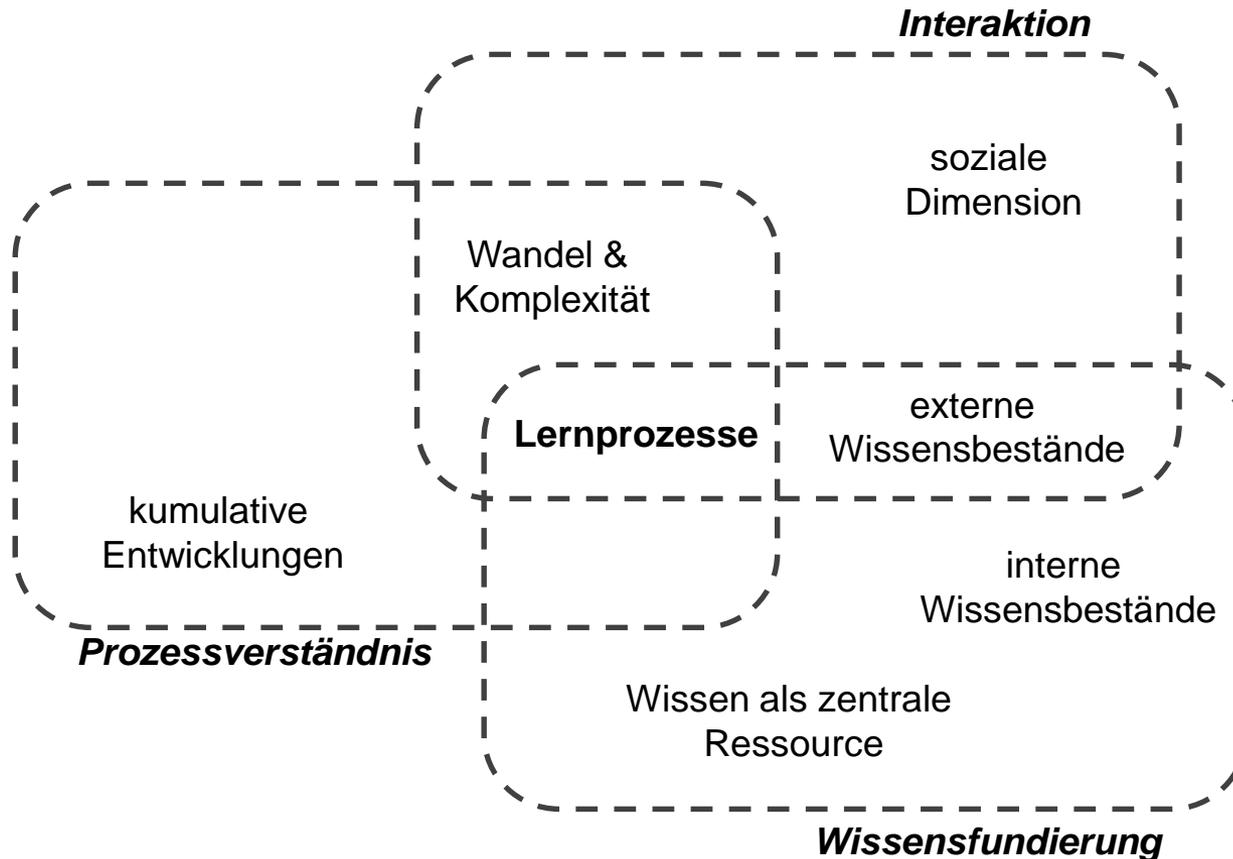
Regionale Weiterbildung gestalten. Disparitäten überwinden.

Bonn, 03. Dezember 2018

Innovation als Forschungsgegenstand

- Innovation ist zentraler Faktor regionaler Wirtschaftsentwicklung [Cantwell 2006]
- Fehlende Innovation treibt Peripherisierungsprozesse [Kühn 2015]
- Notwendigkeit Innovationsprozesse von Unternehmen in agglomerationsfernen Räumen besser zu verstehen [Shearmur, 2017]
- Defizitärer Wissenstransfer in den agglomerationsfernen Raum [Siedentop et al. 2011]

Innovation: theoretische Annäherung



Zentrumsfixierung in Innovationsdebatten

klassische Sichtweise: Agglomerationen befördern Innovation

- Konzentration relevanter Akteure/Ressourcen [Bathelt et al. 2004]
 - Zentrumsfixierte Innovationsindikatorik (F&E, Patente) [Shearmur 2017]
 - High-Tech Verständnis von Innovation [Hansen/Winther 2011]
-
- Innovation als Großstadtphänomen [Florida et al. 2017]
 - Kleinstädte, agglomerationsferne Regionen und ihre Akteure gelten als wenig(er) innovativ [Anderson 2000; Tödtling/Trippl 2005]
 - Wahrnehmungs- und Forschungslücke [z.B. Küpper/Margarian 2012; Grillitsch/Nilsson 2015; Shearmur et al. 2016; Eder 2018, Graffenberger 2019]

Erweiterung gängiger Innovationsnarrative

alternative Sichtweise: Innovation als multi-lokaler und fluider Prozess

- Kooperationen und Netzwerke
 - strategische Partnerschaften und Interaktionen
 - Austauschbeziehungen zwischen ‚Stadt und Land‘
- Mobilität von Akteuren, statt ortsgebundener Strukturen
- Innovationsdynamiken: ‚slow innovation‘ [Shearmur/Doloreux 2016]
 - geringere Interaktionsbedürfnisse, Introvertiertheit
 - große Bedeutung interner Wissensbestände und Kapazitäten

Empirische Untersuchung

- Wie innovieren Unternehmen, die außerhalb der Agglomerationsräume angesiedelt sind?
- Qualitative Exploration betrieblicher Innovationsaktivitäten

Saxony - Case study area and location of cases



Handlungsstrategien: interne Wissensbestände

„Unsere **hohe Fertigungstiefe** ist paradoxerweise genau das Gegenteil von dem, was Hochschulen lehren [...]. Wir haben früher nur Rasierpinsel gemacht, wie unsere Konkurrenz [...]. Als **wir gesagt haben, wir machen das alles selbst, ist die Firma unglaublich dynamisch gewachsen**. [...]. Dinge außer Haus zu machen, und sei es auch nur im Nachbarort, war immer ein Hemmschuh. [...]. Mittlerweile ist die **hohe Fertigungstiefe DNA der Marke**. Es geht zwar nicht in allen Bereichen, aber **wir versuchen schon so viel wie möglich selbst zu machen**.“

(MÜHLE, Interview in Stützengrün, Februar 2017)

„Unser **Produktionsleiter ist 27 Jahre alt**. Er hat seine **Ausbildung schon im Betrieb gemacht**, danach ganz normal ein paar Jahre gearbeitet. Irgendwann hat er gesagt, ich würde gern ein **Technikerstudium** nebenbei machen. Die EU bezahlt das, [...] aber er brauchte manchmal Freizeit um zu lernen. **Da gibt es keine Diskussion, da rennt er bei mir offene Türen ein**, das ist kein Problem.“ (METALLBAU MÜLLER, Interview in Schneeberg, Januar 2017)

„Wir haben einen Modellbauer im Haus, der mit seiner **Kreativität und Erfahrung** Designmuster herstellt. [...]. Wir können Taschen nähen, den Koffer herstellen, einen Reißverschluss einziehen, nieten, kleben, schrauben, Gurtbänder herstellen. Alles was dazu gehört. [...]. Ich möchte immer, soweit es geht, **alles selbst in der Hand haben**.“

(JAKOB WINTER, Interview in Satzung, Dezember 2016)

Handlungsstrategien: interne Wissensbestände

- Fundamentale Bedeutung interner Wissensbestände
 - umfassende Fertigungstiefe
 - personengebundenes (Erfahrungs)Wissen
 - technologische Kapazitäten
- Grundlage und Resultat von Innovationsaktivitäten
- Unternehmensstrategien zielen auf Erhalt, Ausbau und funktionale Diversifizierung interner Wissensbestände
- Kompensationsmechanismus, Herstellung von ‚Autarkie‘

Implikationen berufliche Weiterbildung?

- Innovationsfähigkeit von Unternehmen außerhalb der Agglomerationsräume maßgeblich durch qualifiziertes Personal und Qualifizierung bestimmt
 - Dilemma: hohe Nachfrage vs. demographische Herausforderungen
 - Weiterbildung ist zentraler Mechanismus im Wissens- und Technologietransfer
- Wie kann die aktive Einbeziehung von Akteuren im agglomerationsfernen Raum (noch besser) gelingen?
- Zentrumsfixierung auch in der Weiterbildungslandschaft?

Vielen Dank

Martin Graffenberger, Leibniz-Institut für Länderkunde
M_Graffenberger@ifl-leipzig.de

Literatur

- Anderson, A. R.** (2000): Paradox in the periphery: an entrepreneurial reconstruction? *Entrepreneurship & Regional Development*, 12(2), pp. 91–109.
- Bathelt, H. et al** (2004): Clusters and knowledge: local buzz, global pipelines and the process of knowledge creation. *Progress in Human Geography*, 28(1), pp. 31–56.
- Cantwell, J.** (2006): *Innovation and Competitiveness. The Oxford Handbook of Innovation.* Oxford: Oxford University Press.
- Eder, J.** (2018): Innovation in the Periphery: A Critical Survey and Research Agenda. *International Regional Science Review*, pp. 1–26.
- Florida, R. et al.** (2017): The city as innovation machine. *Regional Studies*, 51(1), pp. 86–96.
- Graffenberger, M.** (2019): Bypassing Structural Shortcomings: Innovative Firms in Peripheral Regions. *Regional and Local Development in Times of Polarisation, New Geographies of Europe.* Palgrave, pp. 287–317.
- Grillitsch, M. und Nilsson, M.** (2015): Innovation in peripheral regions: Do collaborations compensate for a lack of local knowledge spillovers? *The Annals of Regional Science*, 54(1), pp. 299–321.
- Hansen, T. und Winther, L.** (2011): Innovation, regional development and relations between high- and low-tech industries. *European Urban and Regional Studies*, 18(3), pp. 321–339.
- Kühn, M.** (2015): Peripheralization: Theoretical Concepts Explaining Socio-Spatial Inequalities. *European Planning Studies*, 23(2), pp. 367–378.
- Küpper, P. und Margarian, A.** (2012): Versteckte Dynamik - wirtschaftliche Innovationen in ländlichen Räumen. *Europa Regional*, 18(2–3), pp. 79–94.
- Shearmur, R.** (2017): Urban bias in innovation studies. *The Elgar Companion to Innovation and Knowledge Creation.* Cheltenham: Edward Elgar, pp. 440–456.
- Shearmur, R. and Doloreux, D.** (2016): How open innovation processes vary between urban and remote environments: slow innovators, market-sourced information and frequency of interaction. In: *Entrepreneurship & Regional Development*, 28(5–6), pp. 337–357.
- Shearmur, R., Carrincazeaux, C. and Doloreux, D.** (Hrsg.) (2016): *Handbook on the Geographies of Innovation.* Edward Elgar.
- Siedentop, S. et al** (2011): Der Beitrag der ländlichen Räume Baden-Württembergs zu wirtschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit und sozialer Kohäsion – Positionsbestimmung und Zukunftsszenarien. *Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung (IREUS) Universität Stuttgart.*
- Tödting, F. und Trippl, M.** (2005): One size fits all? Towards a differentiated regional innovation policy approach. *Regionalization of Innovation Policy*, 34(8), pp. 1203–1219.